

Der große Varieté- und Revue-Film der Ufa nach dem gleichnamigen Roman von H. C. v. Zobellitz

Die neue Wochenschau idyllisch vor dem Hauptfilm



Jugend keinen Zutritt

Spielzeiten geändert

Infolge des großen Programms:

Beginn der 1. Vorstellung 230 Die 2. Vorstellung beginnt 500 Letzte Abendvorstellung 730

Kassenöffnung: 200

Besorgen Sie sich rechtzeitig Eintrittskarten!

FILM-PALAST

0.50 0.75 1.00 1.25 1.50 2.00

Verloren

Goldenes Glieder-Armband Dienstagnachmittag Auto-Bus-Linie 1 oder Anlagen am Warmen Damm-Steubenstraße, Ges. Belobnung abgeben Steubenstraße 8.

Weißer

Drahthaarfoxterrier

fürs gelehrt, entlaufen, braun-weißer Kopf m. weiß. Schanze, Körns, Schamingsden, hört auf den Namen 'Kann'. Abzugeben gegen hohe Belobnung Herberns-Hotel.

Das vorzügliche Umstädter Bruner-Bier Glas 25 Pf. nur Nerostraße 41 „Zum Treppchen“

Dem Zeitungsleser entgeht nichts!

Spielplan der Woche

Table with 3 columns: Deutsches Theater, Residenz-Theater, Kurhaus. Rows for days from Sonntag to Sonntag.

Elegante modische WÄSCHE

WÄSCHEHAUS

WANS Heidenreich

Marktstraße - Ecke Neugasse

Telefon 27 526



2. Woche

Der große Lacherfolg

Gusti Huber Wolf Albach-Retty

BÜHNE:

Das weltberühmte

RONDELLA - BALLETT

WALHALLA

Werktags 2.30, 4.30, 7.30 Uhr - Sonntags auch 1.00 Uhr



1. Rat: Nicht sparen!

Nein, nicht sparen, sondern das Lederausreichend pflegen! Dann spart man Schuhe, denn gut gepflegte Schuhe halten länger und bleiben länger schön! Natürlich muß es eine gute Schuhcreme sein; meine Erfahrung rät: Nimm

das altbewährte

Erdal

Motto: Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Ratgeber

Ein Stamm Geschühner, 7-10 Stück, zu kaufen gesucht. Höhe, Gellensheim, Kreuzweg 8.

Wiederholungs-Apparat für 24x36 mm zu kaufen gesucht. Preisangabe u. D 425 an T. 28.

Guteck, Teppich (2 m x 3 m) zu kaufen gesucht. Preisangabe u. D 425 an T. 28.

Gr. Kollidant, 1 m l., gekauft. Fernnr. 23332.

Zimmer-Feuchtmal zu kaufen oder mieten gesucht. Preisangabe u. K 418 an T. 28.

Pretoria hilft gegen Haarausfall und Schuppen. Parfümerie Dette. Michelsberg 6, am scharfen Eck.

Lebensmahre Kinderaufnahmen. Marianne Otto. früher Elnain jr. Bahnhofstr. 14 - Tel. 275 61

Fest zu Fuß BERUFSSCHUHE. Schuh-Kuhn. Bleichstraße 11 - Kirchgasse 9. Horst-Wessel-Str. 26.

Amtliche Bekanntmachungen

Erfassung von Hunden für Kriegsvorwendung bei Wehrmacht und Polizei

Durch Bekanntmachung des Wehrkreisamtes XII in den Tageszeitungen ist angedeutet, daß alle Hunde...

- 1. Zahl, Alter und Geschlecht ihrer Hunde. 2. Rasse und gegebenenfalls Zuchtbezeichnung. 3. Abzeichen (zum Beispiel als Schutzhund) und abgelegte Prüfungen. 4. Einmalige bisherige Zuchtverwendung (zum Beispiel als Zuchtstücker).

Über die erfolgte Anmeldung wird eine Bescheinigung ausgestellt. Die Einberufung der Hunde zur Musterung erfolgt durch die Seereschutzeinheiten. Zwischenhandlungen bzw. Verkäufe gegen die Weidpflicht sind unter Strafe gestellt.

Der Wehrkreispräsident gen. Freiherr von Goltzen.

Residenz-Theater

Heute 19.30 Uhr: Polterabend

Samstag, 29. März, 19.30 Uhr: Der große Lustspiel-Erfolg Das neunzackige Mädchen

Sonntag, 30. März, 15.30 Uhr: Zu kleinen Preisen Der verkaufte Großvater

19.30 Uhr: Das neunzackige Mädchen

Das Wunder der *Amantian Böllen*

Der Lebensroman Restellis von A. H. KOBER

7. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Umberto öffnete die Tür und rief hinein: „Ich bleibe noch hier. Bringt das Gepäck in die Garderoben und packt aus!“ Drei Schattens verschwand dienstfertig.

„Ah! Groß! Gott alle miteinander!“ rief Joco hinterher; es kam aber keine Antwort. Dann setzte er sich mit Umberto zur Beratung.

Richt weniger als neun Nummern des Programms fehlten die vier Kaktelli in jeder Vorstellung. Großvater Diddi führte sein Wunderpony vor, Umberto brachte seinen Song-leux zu Werke, außerdem arbeitete er als Athlet und als Saltomortalepringer. Frau Santuzza trat als Trapez-fählerin auf, dann mit ihrem Sohn Enrico zusammen in der Berche. Der Knabe produzierte sich außerdem als Draht-leistänger, Clown, Gymnastiker und an den römischen Ringen. In der Antontime, mit der jede Vorstellung schloß, mußte natürlich das gesamte Personal mitwirken, also auch die Familie Kaktelli.

Direktor Cinielli, Spröß einer uralten italienischen Kunstreiterdynastie, als Zirkusbesitzer in Rußland heimlich geworden, war ein Prinzipal vom besten Schlags. Groß und elegant, mit einem flotten, pechschwarz gefärbten Schnurrbart, stand er während der ganzen Vorstellung in Freid und Fußboden neben der Gardine, ermunterte jeden Artisten, der in die Manege ging, mit einem halblauten „En avanti!“ und gab bei der Rückkehr sein Urteil ab: „Ein Kopfschütteln bedeutet Mißbilligung, „Oh Dien“ viel genügend, „Caralio“ gut, und wenn ihm eine Nummer ganz besonders gefallen hatte, sagte er „Mein Kompliment!“ und tippte dabei an den Fußboden.

Die Kaktellis freuten zu ihrem Entzücken sehr, daß der Direktor jeden von ihnen mit diesem höchsten Ausdruck seiner Zufriedenheit ehrte. Es dauerte dann auch gar nicht lange, bis Umberto — gerade an dem Tage, da sie ihr Quartier bezogen — in das Hotel des Direktors gerufen wurde und dieser ihm eröffnete: „Mein lieber Signore Kaktelli, ich bin mit Ihren Leistungen so zufrieden, daß ich einen Saisonertrag machen möchte. Was sollen Sie?“

Umberto dachte ein paar Augenblicke nach, dann hatte er ausgeredet: „Fünftausend Rubel, Herr Direktor, mit allen neun Nummern und bei Mitwirkung in der Antontime.“

„Akzeptiere ich, mein lieber, akzeptiere ich!“ Der Direktor entnahm dem Schreibtisch die Vertragsformulare. Kaktelli kratzte. Das waren in acht Monaten vierzigtausend Rubel sicher. Fünftausend Rubel waren sehr monatlicher Ausgaben, zwölftausend in acht Monaten — einen Reingewinn von achtundzwanzigtausend Rubel konnte er also am Ende des Jahres auf sein Kontanto in Saratow einzahlen. Das war wieder einmal eine Saison, die sich lohnte!

Direktor Cinielli schrieb schon in den Formularen herum. „Also fünftausend Rubel in der Saison —“, sagte er dabei noch hin.

Kaktelli spitzte die Ohren. Hatte er sich verhört? In der Saison —? Er mußte wohl eine heftige Bewegung gemacht haben,

denn der Direktor blühte mit einmal ja ihm hin: „Fünftausend Rubel je Saison. Sagten Sie doch selbst, nicht wahr?“

„Nein! Monatlich, Herr Direktor! Für neun Nummern und —“

„Fünftausend Rubel Monatsgage! Da leben Sie denn auf dem Mond, Kaktelli!“ Das ist doch ganz unmöglich! Ich bitte Sie, mein Verehrter! Was haben Sie für Vorstellungen von meinen Finanzen? In diesen schlechten Zeiten! Bei meinen Spielen!“

„Aha! Die Tiere, die er bei Hagenbed kaufen will!“ dachte Umberto.

„Mein lieber Kaktelli! Sie haben vielleicht mehr Geld auf der Bank als ich“, fuhr der Direktor mit einer fragenden Stimme fort, und dann kügte er seinen Kopf zwischen die Hände, als ob er weinen wollte: „Ich bin ein hart um die Existenz ringender Unternehmer — Sie wollen mich zugrunde richten! Gehen Sie, Kaktelli, gehen Sie! Von Ihnen hätte ich diesen Schlag nicht erwartet.“ Er schluckte bei diesen Worten, konnte sich kaum fassen; und Kaktelli hand gaudend zwischen Lir und Angst.

„Mein Gott, mir könnten ja noch darüber reden“, meinte er schließlich, „das erste Wort ist doch noch nie das letzte.“ Und sie redeten wirklich noch darüber. Zwei Stunden lang. Der Direktor verhandelte hartnäckig, immer in diesem weinerlichen, normusowollen Ton, der Umberto zur Berzweigung bringen konnte — er war jäh wie altes Leder; und endlich hatte er den schwerfälligen Chef der Kaktellis auf dreitausend Rubel Monatsgage herunter. Die Beträge wurden unterzeichnet. Mit Händedruck verabschiedeten sich die Männer.

Sobald Umberto wieder auf der Straße in der frischen Luft war, wurde ihm bemutet, daß er sich hatte überdöseln lassen. Neun Programmnummern für hundert Rubel — er hätte sich dreißigen können! Schleichgelant kam er im Quartier an, wo Großvater Diddi, Santuzza und Enrico damit beschäftigt waren, die Räder auszumachen und einzurichten. Frau Santuzza führte ein Konvaleszenz, in das sie sich von jeder Quartierwirtin bei der Kreisreise beisehigen ließ, daß sie die gemieteten Räume in tadellosem Zustande verlassen habe, und deswegen brachte sie beim Einzug erst mal die ganze Wohnung in den besten Stand.

„Nun, was wollte der Alte?“ empfing Santuzza ihren Mann.

„Ich habe Saisonertrag abgeschlossen mit den neun Nummern, die wir jetzt arbeiten — dreitausend monatlich.“ Er hatte eine Handvoll Sonnenblumenkerne, die er unterwegs gefaßt hatte, in den Mund und zog sich die Taste aus, um mitzufressen.

Diddi und Santuzza waren sich stumm einen Blick zu. Umberto meinte es. „Das ist nicht viel“, sagte er mit Betonung zu dem tellerpfählenden Enrico hin. „Aber selbstverständlich werden wir unsere Arbeit genau so gut und gewissenhaft machen, als wenn wir zehnmal soviel dafür frigten. Das ist Ehrensache jedes anständigen Artisten! Seine Arbeit ist sein höchstes und Heiligstes und niemals von der Gage abhängig.“

„Verstanden?“ fragte Großvater Diddi den Jungen, während er aus seiner Hand die Teller nahm, um sie abzutrocknen.

„Ja, Großvater, ich habe verstanden“, bestätigte Enrico. Ihm war gerade eingefallen, daß er in Großvaters Schrant-

loffer Nr. 3 seine Bälle und Stäbchen verlegt hatte. Hoffentlich würde es ihm gelingen, sie nachher beim Auspacken gleich herauszustampfen, ohne daß einer etwas merkte.

Direktor Cinielli schien recht zu behalten: Die Vorstellungen im Winterbau von Kiew waren nur noch mäßig besucht. „Wenn es bloß endlich wärmer werden würde“, meinte der alte Joco zu Diddi, „damit wir mit dem Zeitgeschick losziehen können!“ Ich habe unsere erste Stadt, Nieschin, schon fix und fertig. Aber der Frühling will in diesem Jahr gar nicht kommen!“

Eines Tages war er aber doch da. Die Zirkusleute schaukerten in die Luft, fanden sich gegenständig zu, packten schon ein, was nicht mehr unbedingt gebraucht wurde, kauften in der Stadt schnell nach, was für das Leben im Wohnwagen nötig war, und der Direktor ließ, sehr vergnügt, die Platane „Unwiderstlich letzte Vorstellungen!“ ankündigen. Als das warme Wetter drei Tage lang angehalten hatte, schloß Zirkus Cinielli seine Spielzeit in Kiew, und ein Ertragg brachte in der Nacht nach der Abschiedsvorstellung die Tiere und Menschen des Unternehmens nach dem hundertfünfzig Kilometer entfernten Nieschin, der ersten Stadt der Sommer-spielzeit.

Wie Kiew war diese Kreisstadt mit einigen dreißigtausend Einwohnern gegen Kiew! Aber jeder Zirkusmenschen jubelte aus. Hier erhob sich inmitten der niedrigen Häuser das große graue Ziel, auf dessen vier Wänden die bunten Wimpel lustig flatterten, hier standen die frischgegründeten braunen Wohnwagen, aus den Leinwandhängen hängten Pferde und Kamele — neugierig und begierig nach frischer Frühlingsluft — die Köpfe heraus, am Schalterfenster des Vorverkaufskassens wagens klapperte es nun schon von Rubeln und Kopfen, Musiker probierten Trompeten und Bombardons, Artisten packten flüchtige Requisite, bunte Kostüme aus, die Frauen verläuteten zum erstenmal Zug in die kleinen Herde auf den Wagenvorständen zu bringen, rings um den Platz standen Kinder und Bürger, die gerade Zeit hatten, und bewunderten die fremdartige Welt, und in jedem Zirkusmenschen leuchtete es frischlings: Sommerfahrt! Wanderzirkus! — Jetzt geht's los! Jetzt fahren wir ins weite Land, um Tausenden und aber Tausenden Freude zu bringen!

„Was habe ich gesagt? Die Stadt wird gut!“ rief abends der alte Joco freudebrühend dem Direktor zu, als der in vollem Kriegsglück aus seinem Wagen kam, um sich zum Eingang des Zeltes zu begeben. „Da leben Sie! Es fröhnt, fröhnt seit einer halben Stunde schon! Die oberen Reihen sind schon ganz besetzt. Was habe ich gesagt? Nieschin wird prima! Sie wollten erst nicht recht — aber ich kenne die Gegend doch!“

(Fortsetzung folgt)

Kopfsücken?

Das ist ein lästiges Übel, sehr oft mit starker Schuppenbildung verbunden! Abhilfe ist leicht: pflegen Sie Haar und Kopfhaut regelmäßig so, daß kein Alkali und keine Kalkseife im Haar zurückbleiben, also mit

SCHWARZKOPF SCHAUMPON

Karl Roth
Maria Roth
geb. Fladbach
Dermähle

Delkenheim z. Z. Soldat 20. März 1941 Wiesbaden Feldstr. 22

Ihre Vermählung geben bekannt

DR. MED. HANS NORF-
LILLO NORF, GEB. BRUHL

Wiesbaden 29. März 1941 Neuberg 10

Spitzenstoffe
Kleiderstoffe
in Seide und Wolle

Modewaren
Ansteckblumen

Karl Kopp Nachf.
Inhaber WILHELM JUNGINGER
Futterstoff- und Modenhäus
Faulbrunnstr. 13, Ecke Schwalb, Str.

Ein freudiges Ereignis

Ist also Verlobung zu feiern — Geben Sie all Ihren Bekannten und Verwandten hiervon Kenntnis durch Ausstellung einer Verlobungskarte — Wir drucken Ihnen diese Karten schön und geschmackvoll

L. Schallenberg'sche Buchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Königsasse 21
Tel. 596 51

Bei **Hämorrhoiden**
Verstopfung, übermäßiger Fäulbildung, unreiner Haut des Blutes, dem- und sättereinigende Heilwasser aus

Dr. Schieffer's Stoffwechselfalz.
Glas 1.20 Doppelpack 2.-
in Apotheken und Drogerien

Ihre Verlobung geben bekannt

Melitta Stittenthaler
Gustav Müller

Wiesbaden 28. März 1941 z. Z. Wehrmacht

Heinz Wächter
Oberleutnant und Batteriechef

Hildegard Weygandt

zeigen ihre am 29. 3. 41 stattfindende Vermählung an z. Z. im Felde Wiesbaden Gallieistraße 37

Konfirmations-Geschenke
in reicher Auswahl und allen Preislagen

Buchhandlung Schmidt
Marktstraße 13 (neben Uhrturm)

Starbefälle in Wiesbaden

Georg Ritzel, 78 J., Altesheimer Straße 24 — Maria Pfeiffer, geb. Gießelberg, 71 J., Goethestraße 5 — Margarethe Ritzel, geb. Gies, 81 J., Kaktelli-straße 7 — Karoline Busch, geb. Ebert, 69 J., Feldstraße 4 — Emilie Keil, 64 J., An der Ringstraße 1 — Maria Hinger, geb. Hinger, 69 J., Gartenfeldstraße 25 — Paul Diefenbach, 5 J., Ritzeallee 22

Unser liebes gutes **Paulchen**

ist im Alter von 5 1/2 Jahren plötzlich von uns gegangen.

In tiefer Trauer:
Paul Diefenbach, Frau u. Kinder.
Kirchgasse 22

Die Beerdigung findet am Samstag, nachmittags 2.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Mein Innigstgeliebter Mann und Lebenskamerad, unser liebevoller Vater und Großvater,

Schriftsteller
Jörg Ritzel

ist für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer:
Elfriede Ritzel
Hildegard Knaben, geb. Ritzel
Waltrud Ritzel
und Enkelkinder
Helga und Hanns-Jörg

Wiesbaden, den 26. März 1941.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Kräuterkuren dienen Ihrer Gesundheit

Fach-Drogerien

Alexi **Jünke**

Michelsberg 9 Kals.-Friedr.-Ring 30

Saben Sie daran gedacht?

Ihre Angehörigen, welche im Felde stehen, lesen gern was zu Hause vorgeht. Wir übernehmen jede Zustellung des „Wiesbadener Tagblatt“ an sämtliche Feld-Anschriften

Statt besonderer Anzeige

Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Emmy Keil

verschied heute nach langem schwerem Leiden.

Maria Schleenbecker, geb. Keil
Wilhelm Schleenbecker
Dr. Hans Schleenbecker u. Frau.

Wiesbaden (An der Ringkirche 1), Mannheim, Elville a. Rh., den 27. März 1941.

Die Einäscherung findet Montag, den 31. März, mittags 12.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die zahlreichen Blumen-spenden bei dem Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Entschlafenen sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Gesangsverein „Männer-Club“ der Hausgemeinschaft, sowie Herrn Pfarrer Hahn jun. für seine trostreichen Worte.

Im Namen der Trauernden:
Karl Seel.

Wiesbaden, Staffin, im März 1941.
Werderstr. 8